

Pfarrbrief

Februar 2020

Pfarre Altlichtenwarth



Foto: Christian Klinger, 2010

FEIER DES HEILIGEN MARTIN: 11.11.2016/1



Zurück zum Wesentlichen

Der Adventstress und Weihnachten mit den vielen Verpflichtungen sind vorbei, die zahlreichen Lichterketten und Weihnachtsfenster sind spätestens am Fest Darstellung des Herrn oder Maria Lichtmess erloschen bzw. abgeräumt. Das Gleiche gilt für die Weihnachtslieder – auch in den Gottesdiensten – mit dem Fest Darstellung des Herrn. Was bleibt nach den vielerlei Beweggründen, die Erinnerung an die Geburt Jesu zu feiern? Waren die vielen Symbole – die Krippe, der Christbaum, das verpflichtende Einander-Beschenken – hinführend zu dem, dessen Geburt vor so vielen Jahrhunderten tatsächlich Weltgeschichte geschrieben hatte und auch weiter schreibt?

Vieles, was derzeit aktuell adventlich und weihnachtlich praktiziert wird, könnte zum Beispiel mit einer Einladung zu einer Geburtstagsparty verglichen werden: Gäste kamen, aber der Einladende war für die Allermeisten keiner Rede wert! Die sich bietenden Buffettische waren das einzig Attraktive! Nach dem reichlichen Konsum verschwand man wieder – in gar nicht so wenigen Fällen sogar großlos ...

Diese überspitzte Formulierung spiegelt doch das derzeit praktizierte vermischende Advent- und Weihnachtstreiben. Nur verhältnismäßig wenige interessiert der wirk-

liche „Sitz im Leben“ an das Erinnerungsfest der Geburt Jesu in Bethlehem. Nach jeder Geburt geht es weiter! Für Josef und Maria war für ihr gemeinsames Leben kein roter Erfolgsteppich aufgelegt. Es gab eine Menge Probleme zu bewältigen, die an ihre menschlichen Qualitäten hohe Ansprüche stellten.

Das wurde bereits bei der sogenannten Darstellung im Tempel aufgrund der prophetischen Worte des Simeon deutlich: *34 Simeon sprach ihnen seinen Segenswunsch aus und wandte sich dann an Maria, die Mutter des Kindes, mit den Worten: „Dieser ist dazu bestimmt, dass viele in Israel durch ihn zu Falle kommen und auch viele aufgerichtet werden. Denn die Art seines Auftretens wird auf Widerspruch stoßen. 35 Und das Schwert des inneren Zwiespaltes wird sogar deine eigene Seele durchbohren. So wird die wahre Gesinnung so vieler ans Tageslicht treten.“* Dieses berichtet der Evangelist Lukas im Kapitel 2, Verse 34 und 35 seines Evangeliums.

Auf die Informationen der Magier reagierte Herodes unberechenbar, sodass für Jesus akute Lebensgefahr bestand und die Hl. Familie nach Ägypten fliehen musste. Nachdem die Gefahren vorüber waren, stand wieder die beschwerliche Rückkehr bis nach Nazareth an. Über

die Anstrengungen nach so langer Abwesenheit durch die von Kaiser Augustus angeordnete Zählung, den Alltag zu bewältigen, berichten die Evangelisten praktisch nichts. Dennoch konnte die Familie ihr Leben organisieren.

Was aber noch viel mehr zählt: Josef und Maria schufen aufgrund und mit Hilfe ihrer religiösen Überzeugungen und Erfahrungen im Zusammenhang seit der Empfängnis und Geburt Jesu die besten weiteren Voraussetzungen für die gottgewollte seelische und geistige Entwicklung Jesu! Der Evangelist Lukas berichtet das im Kapitel 2, Vers 40b, mit folgendem Satz: *Die Fülle der Weisheit wurde ihm zuteil, und das Wohlgefallen Gottes ruhte auf ihm.*

Im selben Kapitel, Verse 41 bis 52, berichtet der Evangelist Lukas vom zwölfjährigen Jesus in Jerusalem wie folgt: *41 Jahr für Jahr pflegten seine Eltern nach Jerusalem zum Osterfest zu gehen. 42 Als nun der Knabe zwölf Jahre alt war und sie nach der für das Fest der ungesäuerten Brote geltenden Vorschrift wieder nach Jerusalem reisten, nahmen sie ihn mit. 43 Nach Schluss der Festtage machten sie sich auf den Heimweg. Doch der Jesusknabe blieb in Jerusalem zurück, ohne dass die Eltern davon wussten. Sie meinten, er sei bei der Festkarawane. 44 In diesem Gedanken hat-*

ten sie bereits eine Tagereise zurückgelegt. Nun begannen sie, bei den Verwandten und Bekannten nach ihm zu suchen. **45** Als sie ihn dort nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn hier. **46** Erst nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel. Er saß mitten unter den Gesetzlehrern, hörte ihnen zu und stellte auch Fragen an sie. **47** Alle, die seinen Worten lauschten, waren starr vor Staunen über das Verständnis, das er an den Tag legte, und die Antworten, die er gab. **48** Als seine Eltern seiner ansichtig wurden, waren sie ganz bestürzt. „Mein Kind“, sagte seine Mutter zu ihm, „warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben unter großem Kummer und Herzeleid nach dir gesucht.“ **49** Er gab ihnen zur Antwort: „Warum brauchtet ihr mich zu suchen? Konntet ihr euch denn nicht denken, dass ich dort sein müsse, wo es sich um die Sache meines Vaters handelt?“ **50** Doch sie verstanden die Bedeutung seiner Worte nicht. **51** Er ging dann mit ihnen hinab nach Nazareth und war ihnen ein stets gehorsames Kind. Alle diese Vorkommnisse blieben der Mutter in steter Erinnerung. **52** Jesus nahm mit der Reife der Jahre auch an Weisheit zu. Gott und die Menschen hatten ihn von Tag zu Tag lieber.

In einem solchen Milieu entfaltete und erstarkte die Persönlichkeit Jesu. Der Evangelist Matthäus berichtet im Kapitel 4 seines Evangeliums

(das war das Evangelium der Liturgie des 4. Sonntags im Jahreskreis am 26. Jänner 2020), dass Jesus nach der Inhaftierung Johannes des Täufers seinen Wohnsitz von Nazareth nach Kapharnaum verlegt hatte. Und ferner, dass er seine Lehrtätigkeit mit der Mahnung der Gesinnungsänderung begonnen hatte.

Derselbe Evangelist berichtet in seinem Evangelium im Kapitel 13, Vers 54, folgendes: **54** Er kam in seine Vaterstadt Nazareth und predigte dort in der Synagoge. Seine Worte machten einen solchen Eindruck auf die Zuhörer, dass einer den andern fragte: „Woher hat dieser all die Weisheit und die Kraft seiner Rede?“ **55** Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns?“ Und ab Vers **57**: „Woher hat der denn das alles?“ So wandten sie sich von ihm ab. Jesus aber sagte zu ihnen: „Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seiner Heimat und in seiner eigenen Familie.“ **58** Und weil man nicht an ihn glaubte, wirkte er dort auch nicht viele Wunder.

Nach so vielen Jahrhunderten seit der Reaktion in Nazareth hat sich nicht viel geändert. Die Überladung vieler christlicher Feste, vor allem des Weihnachtsfestes als Erinnerung an die Geburt Jesu, mit rein wirtschaftlich Materiellem, ebnet systematisch den Weg zum Immer-weniger-Glauben an ihn, bis – wenn nicht gegengesteuert wird – unter Umständen der gefähr-

liche Grad des Nichtglaubens erreicht ist.

Auf den 26. Februar fällt heuer der Aschermittwoch mit dem Ritus der Segnung der Asche und der Auflegung des Aschenkreuzes. Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieser Zeilen wurden seit dem Jahreswechsel in den wenigen Wochen des Jahres 2020 außergewöhnlich viele aus dem irdischen Leben abberufen. In diesem Moment sollten die Abberufenen oder Verstorbenen über wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten aufgrund ihres irdischen Lebens für ihre nachirdische Existenz verfügen. Sie standen unmissverständlich in der Reifeprüfung ihres Glaubens und der daraus ableitbaren und gewonnenen Überzeugungen!

Wie glücklich konnten sie sich schätzen, wenn sie die Bestätigung erlebten, die beim Evangelisten Matthäus im Kapitel 10, Verse 32 und 33, so überliefert ist: **32** „Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem himmlischen Vater bekennen.“ **33** „Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem himmlischen Vater verleugnen.“

Und welche Überlegungen klopfen an das eigene Bewusstsein bei der Begräbnisfürbitte: „... **der als Nächster der/dem Verstorbenen folgen wird?**“

A. Johann Uvoen

H I N W E I S E

1. BLASIUSSEGEN:

Tage: 1. u. 2.2.2020



2. MONATSSAMMLUNG:

Tage: 1. u. 2.2.2020

Sammlung: Nach den Gottesdiensten bei den Kirchentüren.

3. GEBETSKREIS IM PFARRHOF:

Tage: 3. u. 17.2.2020

Zeit: 18,30 Uhr

4. KRANKENKOMMUNION:

Tag: 7.2.2020

Zeit: Ab 8,30 Uhr



5. CARITASSAMMLUNG: „Eine warme Suppe für Mädchen und Buben“

Tage: 15. u. 16.2.2020



Über zwei Millionen Erwachsene in Osteuropa arbeiten außerhalb des Landes, weil es im eigenen Land zu wenig Arbeit gibt. Oft genug sind es Frauen, die als Putzfrauen im Westen arbeiten, um ihre Familien daheim irgendwie über die Runden zu bekommen. Viele Kinder bleiben bei den Großeltern zurück – oder sie landen auf der Straße.

Um den Kindern eine bessere Zukunft zu geben, ist es der Caritas in den letzten Jahren gelungen, mehrere Tageszentren zu eröffnen, wo Kinder auch wohnen können. Sie bekommen hier Essen, Kleidung, medizinische Versorgung, aber auch Hilfe bei der Ausbildung. Besonders wichtig ist es, dass alle Kinder den Schulabschluss schaffen, damit sie Arbeit finden – oder sogar selbst Arbeitsplätze schaffen können.

20Euro sichern einem Kind einen Monat lang eine warme Mahlzeit.

Sammlung: Nach den Gottesdiensten bei den Kirchentüren

6. FASCHING IM PFARRHEIM:

Tag: 23.2.2020

Zeit: 14 und 17 Uhr

7. GEBURTSTAGE:

Josef **SCHIMKOWITSCH** (86),
Maria **GIRSCH** (90), Josefa **DECKER** (93),
Josef **KOLLER** (91),
Herbert **LEHNER** (85), Anna **PRIBITZER** (86).



*Im Namen der Pfarre und auch persönlich
gratuliere ich allen Geburtstagskindern im Monat Februar 2020.
Besondere Segens- und Glückwünsche
mögen alle hier namentlich angeführten Jubilierenden begleiten!*

Februar 2020



Bildungshaus
Schloss
Großrußbach

Schloßbergstraße 8,
A-2114 Großrußbach
Anmeldung und Infos zu allen
Veranstaltungen unter
www.bildungshaus.cc / 02263 6627 -
bildungshaus.grossrussbach@edw.or.at



Anleitung zur Unzufriedenheit für Eltern

Di., 4.2., 19:00 – 21:00

Matthias Bartscher

Trauer Café

Mi., 12.2., 17:00 – 19:00

Johanna Flandorfer, Ilse Puchner-Lahofer

Tablet & Smartphone – Einführungskurs speziell für Senior/innen

Do., 13.2., 10:00 – 12:00 Uhr (weitere Termine: 20.2. und 27.2.)

Beatrix Auer und Student/innen Team

AusZEIT für mich / Elterntreffpunkt - Supervisionsgruppe

Fr., 14.2., 9:00 – 11:00 (weitere Termine: 13. März, 17. April, 8. Mai und 19. Juni 2020)

Mag.a Sophia Plöchl

Russische Tänze

Fr., 14.2., 19:00 – So., 16.2., 13:00

Hennie Konings

Cursillomesse

Fr., 14.2., 19:00

P. Engelbert Jestl CSsR

Lima

Di., 18.2., 9:00 – 11:00

Brigitte Grinner

Mein Leben – eine Quelle der Inspiration

Fr., 21.2., 17:00 – 20:00

Mag.a Gertie Wagerer

Glaubensgespräch: Markusevangelium

Mo., 24.2., 19:00 – 20:30

Dr. Matthias Roch,

Buchpräsentation „Muschelkraft“ / Jakobsweg Weinviertel

Do., 27.2., 19:00

Rudi Weiss - Robert Schießbiegl – Gottfried LAF Wurm

Vortrag: Alte Menschen mit Demenz und Sorgkultur

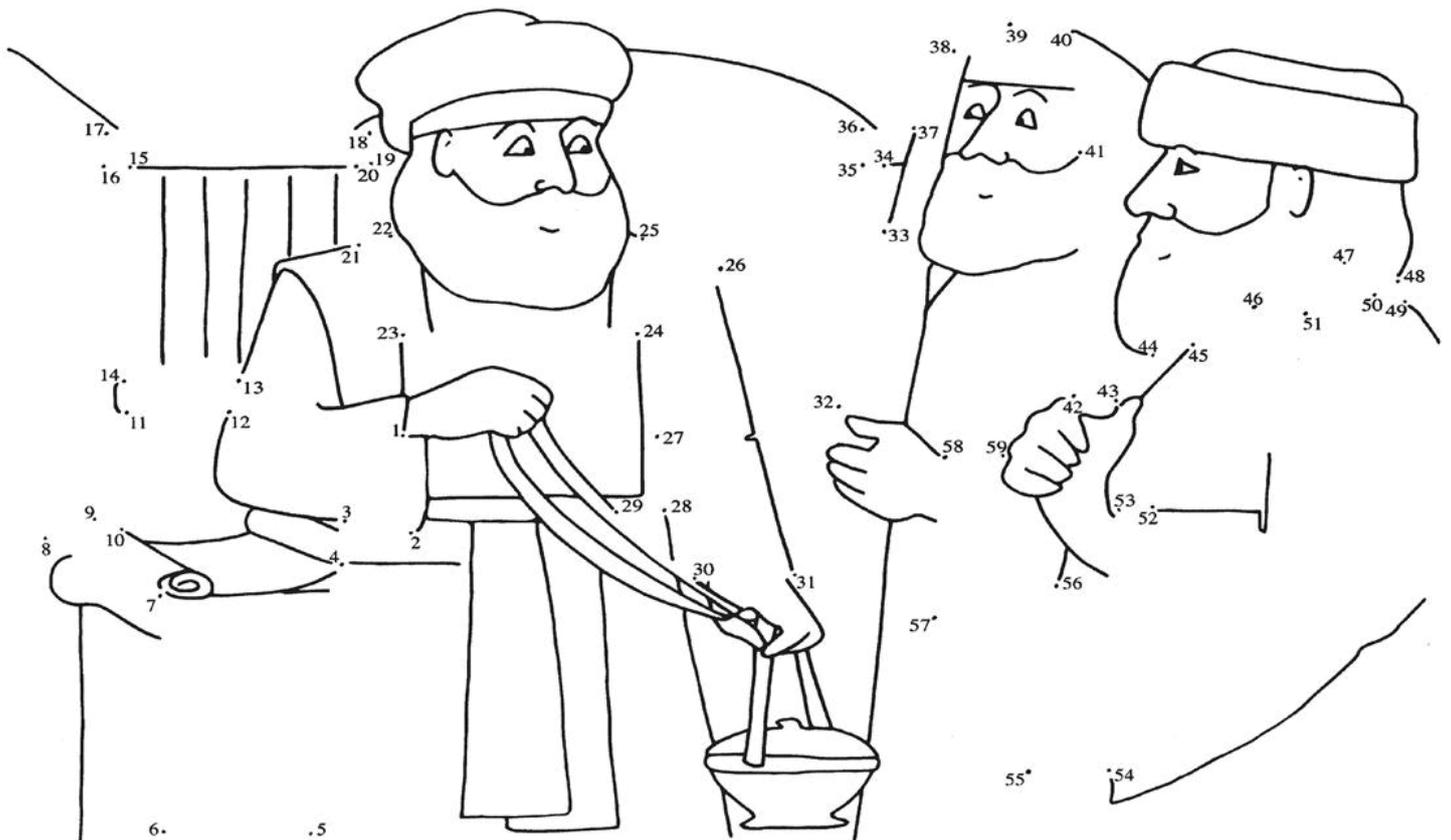
Fr., 28.2., 19:00

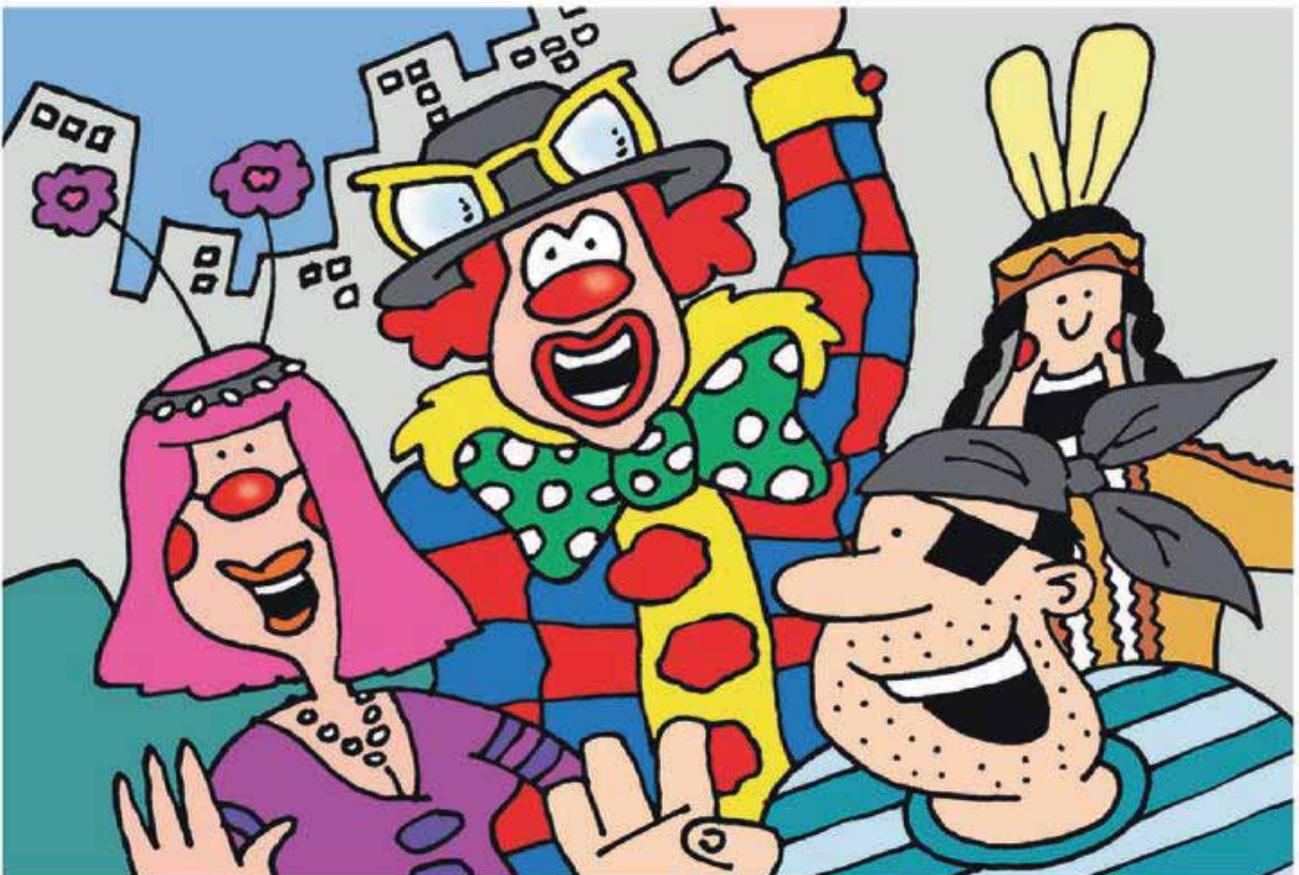
Monika Karl-Schild, DGKS

Was machst du?

Ich bin ein Priester. In unserer jüdischen Religion gibt es viele Priester. Wir müssen die Bibel, das Wort Gottes, sehr gut kennen. Denn wir erklären es den Menschen, sagen ihnen, wie sie leben sollen. Dafür müssen wir das Wort Gottes sehr viele Jahre studieren. Doch das ist nicht meine einzige Aufgabe. Regelmäßig muss ich auch im Tempel in Jerusalem Dienst tun. Der Tempel ist unser heiligster Ort. Wir glauben daran, dass Gott im Tempel wohnt, dass er das Haus Gottes ist. Dort im Tempel sprechen wir Gebete und bringen Opfer dar. Wir Priester haben auch einen Chef. Der heißt der Hohepriester. Er darf als Einziger den heiligsten Raum des Tempels betreten.

Jesus hatte mit manchen Priestern oft Streit. Weil diese Priester ihre wichtigste Aufgabe vergessen hatten – die Menschen zu Gott zu führen. Sie stellten immer mehr Regeln auf, die kaum jemand einhalten konnte. Und so glaubten viele, dass Gott sehr streng sei. Doch Jesus hat die Menschen anderes gelehrt. Er hat ihnen erzählt, dass Gott alle Menschen liebt, auch die, die manchmal etwas falsch machen. Und er hat den Menschen klargemacht, dass die Priester keine besseren Menschen als sie selbst sind. Klar, dass das nicht allen gefallen hat und manche sehr böse auf Jesus waren.





Finde die acht Fehler!

DARSTELLUNG DES HERRN

2. Februar 2020

Darstellung des Herrn

Lesejahr A

1. Lesung: Maleachi 3,1-4

2. Lesung:
Hebräer 2,11-12.13c-18

Evangelium:
Lukas 2,22-40



Ulrich Loose

» Als sich für sie die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. «

Pfarrkirche Niederolanz, Foto: Peter Kane



Der heilige Blasius (Festtag: 3. Februar) war ein Bischof, der auch in schweren Zeiten Gott die Treue hielt und Menschen aus ihrer Not errettet hat. Mit dem Blasiussegen hoffen wir, dass auch wir in Notzeiten Licht sehen. Licht, das uns daran erinnert, Licht sein, das wir auch dann im Licht Jesu sind, wenn wir krank werden oder Sorgen haben.

5. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9. Februar 2020

5. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Jesaja 58,7-10

2. Lesung: 1. Korinther 2,1-5

Evangelium:
Matthäus 5,13-16



Ulrich Loose

» Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht eine Leuchte an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet sie allen im Haus. «



GEBETSMEINUNG DES PAPSTES FÜR

Februar

Wir beten dafür, dass der Hilferuf unserer Schwestern und Brüder auf der Flucht gehört und beachtet wird – insbesondere der Opfer des Menschenhandels.

6. SONNTAG IM JAHRESKREIS

16. Februar 2020

6. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung:
Jesus Sirach 15,15-20

2. Lesung:
1. Korinther 2,6-10

Evangelium:
Matthäus 5,17-37



Ulrich Loose

» Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben! Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird kein Jota und kein Häkchen des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. «

Michaelstrube, Bautzen, Foto: Michael Filimann



Jesus ist nicht gekommen, um das Gesetz und die Propheten des Alten Testaments aufzuheben. Das, was für das Volk Israel Fundament war, bleibt für den Juden Jesus gültig. Jesus ist gekommen, um alles, was in der Heiligen Schrift des Alten Bundes steht, umzusetzen. Jesus will Gottes Gebot „erfüllen“, was so viel heißt wie „erfüllen mit Geist und Liebe“. Erfüllen bedeutet dann mehr, als nur die Gesetze und Gebote pflichtgemäß einzuhalten.

7. SONNTAG IM JAHRESKREIS

23. Februar 2020

7. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung:
Levitikus 19,1-2.17-18

2. Lesung: 1. Korinther 3,16-23

Evangelium:
Matthäus 5,38-48



Ulrich Loose

» Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. «

Foto: Michael Filimann



Das von einem Kind gestaltete Schild klagt an: Es gibt zu viel Gewalt in der Welt. Bin ich als Erwachsener noch sensibel genug, wie ein Kind zu empfinden? Und möchte ich als Kind Gottes versuchen, Gewalt mit Liebe zu überwinden?

GOTTESDIENSTORDNUNG IM FEBRUAR 2020
--

- Sa. 1.2. 17,00 Uhr: VA Sgm. f. + G. u. V. Hubert MARTIN
BLASIUSSEGEN, MONATSSAMMLUNG
- So. 2.2. 8,30 Uhr: Sgm. f. + Eltern, Großeltern, Verwandte u. Lehrer
SEGNUNG DER KERZEN, BLASIUSSEGEN
MONATSSAMMLUNG
- Mo. 3.2. 18,30 Uhr: *Gebetskreis im Pfarrhof*
- Fr. 7.2. 8,00 Uhr: Hl. Messe
 8,30 Uhr: **BEGINN DER KRANKENKOMMUNION**
- Sa. 8.2. 17,00 Uhr: VA Sgm. f. d. Pfarrgemeinden
- So. 9.2. 8,30 Uhr: Sgm. zur Danksagung anl. d. 90. Geburtstages,
 f. + G. u. V. Leopold Georg GIRSCH u. alle Verwandten

<i>Mo. 10.2. 11,50 Uhr: Vorbereitung auf die Erstkommunion</i>
--

- Di. 11.2. 8,00 Uhr: Hl. Messe
- Sa. 15.2. 17,00 Uhr: VA Sgm. f. d. Pfarrgemeinden
CARITASSAMMLUNG
- So. 16.2. 8,30 Uhr: Sgm. f. + Eltern Johann u. Rosalia HUBER,
 Großeltern u. Verwandte
CARITASSAMMLUNG
- Mo. 17.2. 18,30 Uhr: *Gebetskreis im Pfarrhof*
- Di. 19.2. 8,00 Uhr: Hl. Messe
- Fr. 21.2. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. + G. u. V. Franz MAIER, + Eltern
 u. Schwiegereltern
- Sa. 22.2. 17,00 Uhr: VA Sgm. f. d. Pfarrgemeinden
- So. 23.2. 17,00 Uhr: VA Sgm. f. + Pf. GR Friedrich Anton WOLF
 u. Angehörige
 14,00 Uhr: **SKETCHPARADE IM PFARRHEIM**
 17,00 Uhr: **SKETCHPARADE IM PFARRHEIM**

<i>Mo. 24.2. 11,50 Uhr: Vorbereitung auf die Erstkommunion</i>
--

- Mi. 26.2. 8,00 Uhr: Sgm. f. d. Pfarrgemeinden, Segnung und Auflegung
 der Asche
- Fr. 28.2. 8,00 Uhr: Hl. Messe
- Sa. 29.2. 17,00 Uhr: VA Sgm. f. d. Pfarrgemeinden

FEIER DES HEILIGEN MARTIN: 11.11.2016/2



NIKOLAUSFEIER: 4.12.2016



Impressum: Pfarrbrief. Informationsblatt der Pfarre Altlichtenwarth. Herausgeber, Hersteller: Pfarramt Altlichtenwarth, Kaiser Franz Josef-Str. 99, 2144 Altlichtenwarth. Tel. 02533/808170, Fax DW 13; Mail: pfarre.hausbrunn@aon.at; DVR: 0029874(10897). Fotos: Pfarre.